

Nachtrag zu Teil I. und Teil II. von

„Frühe Haltung von Großsäugetieren“,

in: Zoologische Beiträge, N. F. 16/H. 1 und 17/H. 2 - 3, 1970 und 1971

Von WERNER KOURIST

Meinem Vater zum 80. Geburtstag am 17. Oktober 1974

(Mit 3 Abbildungen)

Eingegangen am 5. Dezember 1974

Im 1. Band von „La Ménagerie Royale ...“, der 1814 ohne Autorenangabe in Paris erschienen ist, zeigt die Tafel 16 ein asiatisches einhörniges Nashorn, das dem von mir 1970 unter Abb. 2 als Nashorn aus Bengalen abgebildeten „intermediären“ Individuum des Liverpooler Zoologischen Gartens hinsichtlich der Schulterbepanzerung und der durchgehenden Querfalte auf den hinteren Oberschenkeln gleicht (Abb. 1).

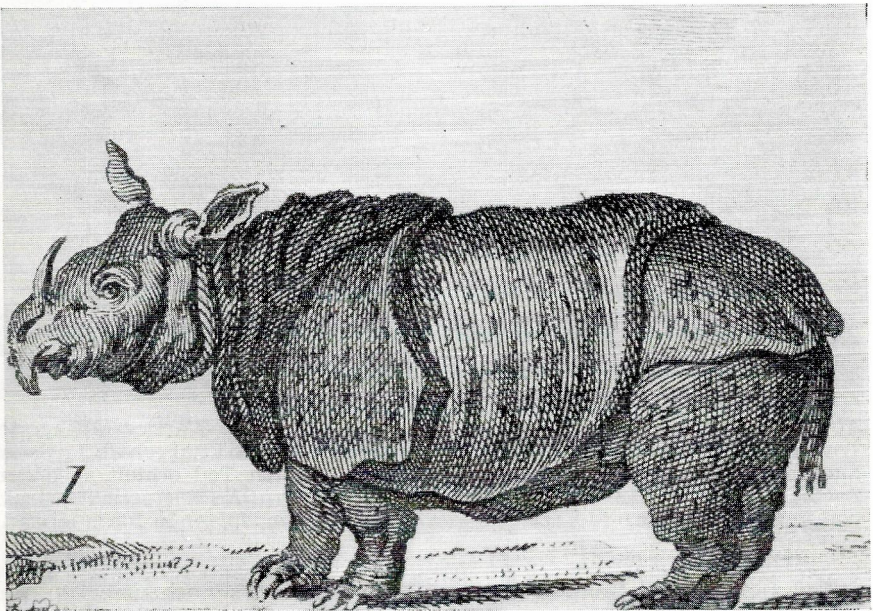


Abb. 1. Einhörniges asiatisches Nashorn unbekannter Herkunft. Nach der Sattelbildung des Schulterpanzers entspricht dieses Nashorn der „intermediären“ Form, die unter Abb. 2 im Jahre 1970 in dieser Zeitschrift wiedergegeben ist. (Bildautor unbekannt.) Im Gegensatz zum echten Java-Nashorn und gemeinsam mit dem Indischen Nashorn gehen die Querfalten des Hautpanzers über den hinteren Oberschenkeln cranialwärts mehr oder weniger bis zum Hinterrand des dorso-lateralen Hautpanzerrandes durch.

Die Verlässlichkeit der beiden genannten Abbildungen vorausgesetzt, wären dieses — neben meiner 1970 als Abb. 3 gegebenen Nashornwiedergabe — die einzigen bisher festgestellten Konterfeis jenes a.a.O. beschriebenen „intermediären“ Nashorns aus Asien.

Da sich meine Darstellungen der Folgen II. bis IV. (1971 - 1973) im Gegensatz zum ersten Teil der „Frühen Haltung von Großsäugetieren“ (1970) nicht auf Zoologische Gärten und deren Bestand beschränken, soll hier auch die Wiedergabe des Indischen Nashorns erfolgen, das im Nachtrag von Band XIX/H. 1 unter 1) kurz beschrieben worden ist. Es handelt sich hierbei um jenes Nashorn, das zwischen 1815 und 1834 als Besitz der Wander-Menagerie Tourniaire als einziges Exemplar seiner Art außerhalb Paris in Europa lebte (Abb. 2).

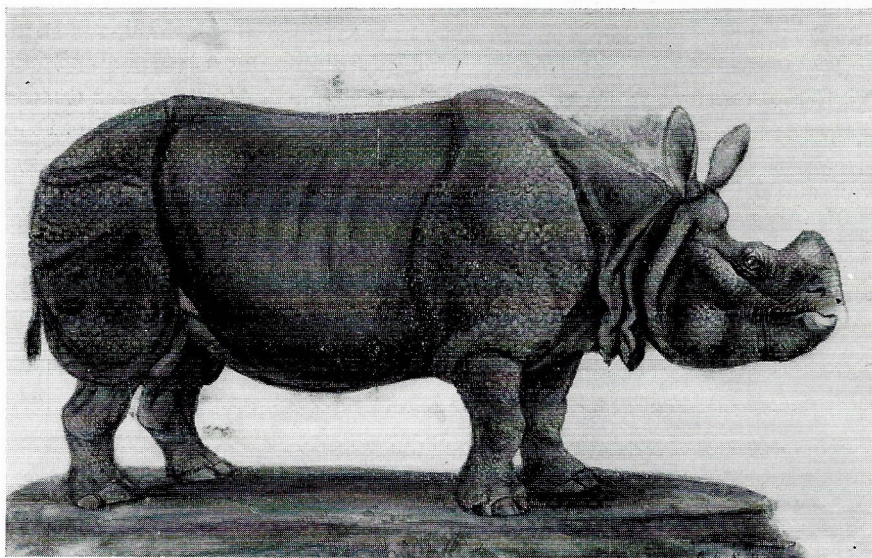


Abb. 2. Indisches Nashorn, *Rhinoceros unicornis*, der Wander-Menagerie Tourniaire, zwischen 1815 und 1834 als einziges seiner Art außerhalb Paris in Europa lebend. Zwei Jahre vor dessen 1836 erfolgten Tod erhielt auch der Zoologische Garten in London ein Indisches Nashorn. Nach einem Aquarell von CHRISTIAN LEOPOLD MÜLLER, geboren 1810 in Berlin, später in Paris lebend.

Zur frühen Giraffenhaltung (1971) ist folgendes nachzutragen: Im gleichen Jahre, 1836, als vier nubische Giraffen im Zoologischen Garten London eintrafen, erhielt der Surrey Zoological Garden in London drei Exemplare, die nach 45tägiger Reise aus Kairo im Juli des genannten Jahres eintrafen. Sie sind auf der beigegebenen Abbildung 3 mit ihren drei arabischen Wärtern und EDWARD CROSS zu sehen, dem einstigen Besitzer der Exeter Change Menagerie bei London, deren Bestand 1831

durch die Surrey Zoological and Botanical Society übernommen wurde, die vom gleichen Jahre an die genannte Tiersammlung an der Themse unterhielt.

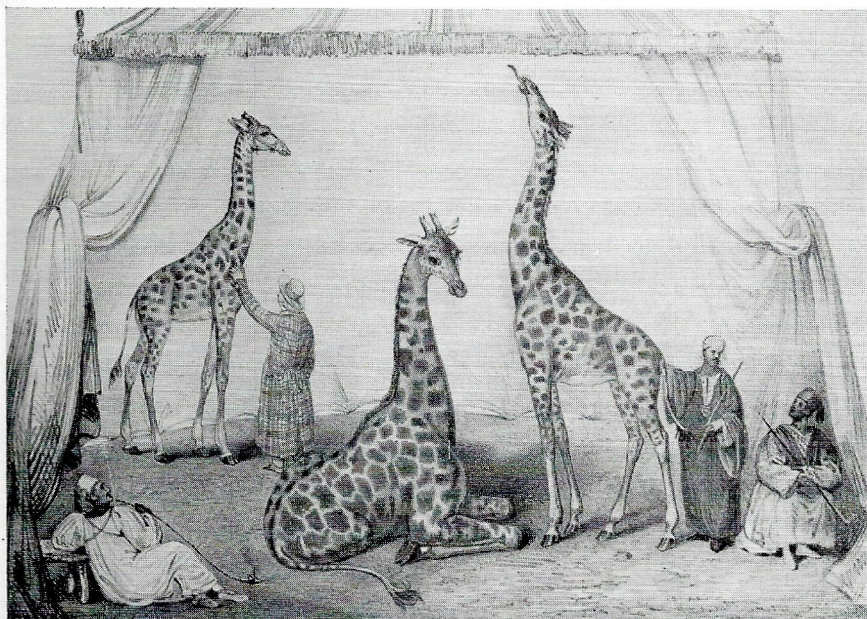


Abb. 3. Die drei nubischen Giraffen, die der Surrey Zoological Garden in London im Juli 1836 erhielt, mit ihren drei arabischen Wärtern und EDWARD Cross. Lithographie, 1836, von einem unbekannten Künstler.

Eine vom derzeitigen Direktor des Hamburger Zoologischen Gartens, Dr. HEINRICH BOLAU, verfaßte Abhandlung „Zoologisches aus Hamburgs Vergangenheit“ in der „Belletristisch-Literarischen Beilage der Hamburger Nachrichten“ vom 21. Juli 1888 besagt folgendes, was auch zur Richtigstellung meiner Angabe über die erste Giraffe in Deutschland beiträgt:

„Die erste Giraffe brachte der Circus-Besitzer J. LIPHARD am 14. November 1841; sie war im St. Pauli-Circus ausgestellt und soll nach dem uns vorliegenden Anschlag 17 Fuß hamb. (4,85 M) hoch gewesen sein.

Der Affentheater- und Menageriebesitzer SCHREYER hat diesen kurzen Aufenthalt des langbeinigen Afrikaners offenbar nicht für voll gezählt; er zeigt nämlich zwei Jahre später ebenfalls an, am 10. August 1843, er werde auf kurze Zeit zum ersten Mal in Hamburg eine lebende Giraffe zeigen. Er erläßt viele Anzeigen und verschiebt die Abreise seiner Menagerie von Woche zu Woche. ... Er verläßt unsere Vaterstadt erst am 1. October und wird — der lange Aufenthalt spricht dafür — gewiß

keine schlechten Geschäfte gemacht haben..." Während die letztgenannte Giraffe 1971 durch mich a.a.O. abgebildet werden konnte, wurde der Anschlag, der die Giraffe LIPHARDS zeigt, bisher nicht aufgefunden.

Weitere frühe Abbildungen von Giraffen, die sich in der Sammlung des Verfassers befinden und durch mich bisher nicht reproduziert wurden, sind folgende:

- A. Die Pariser Giraffe von 1826, gezeichnet im Mai 1829 von THOMAS LANDSEER für J. H. BARROW: *Characteristic sketches of animals* . . . , London, 1832.
- B. Die Londoner Giraffe von 1827, abgebildet in: *Menageries*, ohne Autorengaben, 1829, S. 332.
- C. Die vier Giraffen des Londoner Zoologischen Gartens von 1836, Lithographie eines unbekannten Künstlers im gleichen Jahre, reproduziert 1905 durch HENRY S. SCHERREN: *The Zoological Society of London*.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. WERNER KOURIST

53 Bonn-Bad Godesberg
Splickgasse 26